

## „Texte“ für den Gottesdienst am 5. Fastensonntag am 25.03.2012

### **Einführung:**

Ein Blick auf unsere Fastenuhr zeigt, dass die Zeit schon weit vorangeschritten ist. Wir gehen schon langsam auf das Ende der diesjährigen Fastenzeit zu. Heute ist bereits der letzte Sonntag, an dem unsere Fastenuhr um ein weiteres Bild ergänzt wurde. Nur ein Teil ist dann noch offen.

Eine ablaufende Zeitspanne ist besonders geeignet, noch einmal intensiv den Blick auf das Ziel zu richten, um die wenige noch verbleibende Zeit gut zu nutzen, um auch das erstrebte Ziel zu erreichen.

Thema der heutigen Messfeier ist: „Wir empfangen das Brot des Lebens“. Es geht um die Kommunion.

Kommunion stammt aus dem Lateinischen. Es bedeutet Gemeinschaft. Es heißt auch sich in einer Gemeinschaft zu befestigen, zu verankern.

Die Kommunionfeier weist auf die Vereinigung der Seele mit ihrer Quelle, mit Gott, hin.

Zum Ende der Messfeier, am Ende des „Weges“ der Gläubigen durch die Messe, wird die Kommunion gefeiert.

Es ist gleichsam eine Einladung und Aufforderung für uns alle: Zum Ende all unserer Wege, einer jeden Tat, einer jeder Begegnung, einer jeden Stunde, und schließlich unseres Lebens, sollte dieses Hineinfließen, dieses Aufgehen in unserer Quelle stehen. Alles geht in Gott auf. So wie wir letzten Sonntag gehört haben: „Alles meinem Gott zu ehren, in der Arbeit in der Ruh ...“

### **Kyrie:**

Wer das Brot des Lebens empfängt, dessen Hunger ist für immer gestillt.

1. Die Menschen suchen Glück. Oft suchen wir es – gleich dem verlorenen Sohn - in allem Möglichen, jedoch nicht in Dir. Dieses Suchen außerhalb von Dir ist so anstrengend und bleibt doch nutzlos. Herr, erbarme Dich.

2. Die Menschen suchen Frieden, Halt und Geborgenheit. Oft suchen wir es in Versicherungsverträgen, in Friedensverträgen oder Ähnlichem. Auch dieses Suchen außerhalb von Dir ist so mühevoll und schafft doch nicht die gewünschte Sicherheit. Christus, erbarme Dich.

3. Die Menschen suchen nach dem ewigen Leben. Meist suchen wir es in dieser vergänglichen Welt, die nur eine Gewissheit bietet, nämlich die Unbeständigkeit. Im Vergänglichen ist das Ewige nicht zu finden. Herr, erbarme Dich.

**Fürbitten:**

Herr, Du hast und bist das Brot des Lebens. Zu Dir kommen wir mit unseren Bitten:

1. Du willst uns das Brot des Lebens schenken, doch wir erkennen nicht, welche kostbare Gabe Du für uns bereithältst. – Wecke in den Christen die Sehnsucht nach dem Brot, das Du schenken willst und das allen Hunger für immer stillt.

2. Du willst, dass wir, die wir alle Deine Kinder sind, als Brüder und Schwestern in Eintracht leben – dass wir eine harmonische Gemeinschaft sind. – Hilf allen Menschen, dies zu erkennen und danach zu leben, dass es Dein Wille ist, dass wir zu einer großen Menschheitsfamilie zusammenwachsen, die jede Trennung überwindet und Liebe und Einheit lebt.

3. Jeder Mensch ist Dein Kind. – Hilf allen, zu erkennen und zu leben,

- dass sie über ihre Nächsten gut und verständnisvoll denken und sprechen, wo sie versucht sind, schlecht übereinander zu reden,
- dass sie verzeihen, wo sie meinen nicht einander verzeihen zu können,
- dass sie an ihre Mitmenschen und unsere Umwelt denken, wo sie versucht sind, nur oder in erster Linie an sich selbst zu denken.

4. Die Fastenzeit will eine karge Zeit sein, damit neues Leben entstehen kann. - Hilf den Christen zu erkennen, wo sie fasten können, wo sie Überflüssiges und Unnötiges lassen und loslassen können, um Raum zu schaffen für Dich und Dein Werk.

5. Da Du, unser gütiger Vater, das Brot des ewigen Lebens hast, das Du an Deine Kinder verschenken willst, ist der Tod nicht das Ende. Weil Du da bist, brauchen wir den Tod nicht zu fürchten. – Hilf den Christen, dass in ihnen ein unerschütterlicher Glaube an Dich, an Ostern, an das Leben wächst.

Guter Vater, habe Nachsicht mit Deinen wankelmütigen Kindern und gewähre uns Deine Hilfe, damit wir zu Dir, zum Leben finden.

## **Schlussgedanken (nach der Kommunion):**

Wir haben uns heute näher mit der Kommunion, dem Empfangen des Brotes des Lebens befasst.

Am Ende dieses Gottesdienstes möchten wir Ihnen an der Kirchentür ein kleines Stück Brot schenken. Dazu ein paar Gedanken:

Nehmen Sie dieses Brot im Gedenken, dass es ein Geschenk unseres Himmlischen Vaters ist. Er bedient sich der Hände der Menschen, der Kräfte der Natur, um uns seine Gaben zu schenken. So kann jede Tat, jede Arbeit sichtbarer Ausdruck der göttlichen Liebe werden.

Wir laden Sie ein, das Stückchen Brot in Stille zu essen. Seien Sie ganz aufmerksam dabei. Machen Sie sich bewusst, dass dieses kleine Stückchen Brot, wie jede Speise, Ihren Körper stärkt, damit er gekräftigt wird und so freudig Gott dienen kann.

Sie können sich bewusst machen, wie Jesus Christus beim letzten Abendmahle das Brot brach und es mit seinen Jüngern teilte. Eine Gemeinschaft teilt ihr Brot.

Auch können wir uns bewusst machen, dass alle Menschen langsam einer Zeit entgegengehen, in der sie nicht mehr vom irdischen Brot leben werden; sich um das irdische, vergängliche Brot nicht mehr mühen müssen.

Wir wollen Glauben und Vertrauen entwickeln,

- dass unser Gott ein Gott des Lebens ist, der unser Leben und unser Heil will und
- dass sich unser Gott danach sehnt, dass wir ihn hier auf Erden suchen, dass wir ihm vertrauen, dass wir seinen Willen tun und ihn lieben – immer.